

Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 14 (1845)
Heft: 3

Artikel: Bericht über den Rothlauf der Schweine an den Gesundheitsrath
Autor: Wirth, J.C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-589256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

II.

Bericht über den Rothlauf der Schweine
an den Gesundheitsrath.

Von

J. C. W i r t h ,

Lehrer an der Thierarzneischule zu Zürich, und

Bleigenstorfer,

Bezirksthierarzt in Wiedikon.

Tit!

Ihre hohe Behörde theilte seiner Zeit uns den Auftrag zu untersuchen, welche Ursachen dem Rothlaufe der Schweine zum Grunde liegen könnten, um hierauf gestützt Maßnahmen ergreifen zu können, welche dem Entstehen und Umsichgreifen dieser alljährlich wiederkehrenden Krankheit hemmend in den Weg treten dürften. Damit die Unterzeichneten desto sicherer Ihrem Auftrage genügen können, hat Ihre hohe Behörde die Statthalterämter und die Bezirksthierärzte aufgefordert, da, wo die Krankheit unter den Schweinen auftrate und bei mehreren Stücken erscheine, uns davon in Kenntniß zu setzen.

Es gingen uns nun außer von der Gemeinde Uetikon, welche zu dem Auftrage Veranlassung gab, Berichte über das Vorkommen dieses Uebels in den Gemeinden Hirzel, Schönenberg, Wädenschweil und Wiedikon ein.

Bezirksthierarzt Häge berichtet unter dem 21. August, es sei einem Heinrich Häge in der Haarrüte, Gemeinde Hirzel, den 21. August ein Mutterschwein, den 16. ein

zweites und zugleich ein männliches Schwein am Rothlauf erkrankt und deshalb getödtet werden. Unter dem 7. Septbr. berichtet derselbe, es sei ihm zur Kenntniß gekommen, daß aus der Gemeinde Schönenberg 2 Schweine, die am Rothlauf litten, nach dem Berg in der Gemeinde Wädenschweil verkauft worden, und bei der dadurch veranlaßten Untersuchung habe sich im Wäggithal ein an dieser Krankheit leidendes Schwein gezeigt, das einem Eigenthümer angehörte, der das Fleisch von den beiden aus dem Schönenberg dahin verkaufte und am Rothlauf geschlachteten Schweinen gekauft hatte. Bei dieser Gelegenheit erfuhr derselbe auch, daß vor kurzer Zeit ein gewisser Leuthold auf Schlatten, Berg Wädenschweil, ein am Rothlauf leidendes Schwein geschlachtet und das Fleisch davon verkauft hatte. Nach dem Berichte des Thierarztes Suter an den Bezirksthierarzt sollen in der Gemeinde Schönenberg seit dem Monat Mai 32 Schweine an der fraglichen Krankheit gelitten haben, wovon ein Theil genesen sei; ein anderer Theil hingegen habe geschlachtet werden müssen. Unter dem 15. Sept. berichtet derselbe, daß am 3. dieses Monats bis zum 8. sechs Eigenthümern im Berg Wädenschweil 9 Schweine am Rothlauf erkrankten und geschlachtet werden mußten. Nach einem Berichte des Bezirksthierarztes Kraut vom 30. Sept. wurde ihm vom Thierarzt Brennwald zu wiederholten Malen die Anzeige vom Vorkommen des gutartigen Rothlaufes in dem Wirkungsbereiche des letztern gemacht, und unter dem 27. abermals angezeigt, daß in der Gemeinde Stäfa vom 22. bis 27. 3 Stücke, zwei Eigenthümern angehörend, am Roth-

laufe erkrankten, und 2 derselben haben getödtet werden müssen.

In Uetikon fand Bleiggenstorfer bei seiner ersten Untersuchung den 4. August 3 Schweine mit der Krankheit behaftet an, und 30 Stücke waren vom Hornung an, an derselben leidend, abgethan worden. Bis den 22. August, als die beiden Obenbenannten die Untersuchung vornahmen, hatte die Krankheit noch 7 Schweine zu Grunde gerichtet, 2 Stücke nur waren genesen. Die Zahl der bisdahin an diesem Uebel getödteten betrug mithin 37 Stücke und 2, die dasselbe überstanden hatten. Im Hornung erkrankten nur 2 Stücke. Erst im Brachmonat begann sie feuchenhaft zu erscheinen, und im Heumonate traten die meisten Erkrankungsfälle auf; im August nahm sie allmählig ab, und scheint am Ende dieses Monats ihr Ende erreicht zu haben. In Wiedikon erkrankte ein Schwein an dem Rothlauf in der Mitte des Monats Mai; erst im August dann erschien er innert 14 Tagen bei 2 Schweinen in einem Stall. Im Sept. trat derselbe zuerst bei 3 Schweinen eines Stalles auf, und zwar erkrankte zuerst eins, dann 8 Tage darauf die beiden übrigen; von dem einen dieser letztern, welches das Uebel in sehr geringem Grade hatte, wurde das Fleisch ausgewogen. Den 25. und 26. Sept. erkrankten, drei verschiedenen Besitzern dieser Gemeinde, abermals 3 Schweine am Rothlauf. Von da an verschwand das Uebel, und hat bis jetzt nichts weiter von sich hören lassen.

In unserer Aufgabe lag es, insbesondere ein Augenmerk auf die Ursache dieses Uebels der Schweine zu richten, und wir haben auch in den Gemeinden Uetikon und

Wiedikon in dieser Beziehung möglichst genau untersucht, können uns aber bedauerlicher Weise nicht das Zeugniß geben, daß uns gelungen sei, die Ursache dieser Krankheit mit Bestimmtheit aufzufinden. Was zuvörderst die Disposition der Thiere zu dieser Krankheit betrifft, so hat es sich ergeben, daß diese meistens bei gutgenährten Thieren vorkomme, jedoch wurden auch kümmerlich genährte, selbst abgemagerte Schweine davon befallen, und wenn die Krankheit nicht eben so häufig bei schlecht genährten, wie bei fetten Thieren vorkommt, so fragt es sich, ob der Grund nicht in der sehr kleinen Zahl Schweine, die in jenem Zustande sich befinden, zu suchen sei. In Uetikon kam die Krankheit nur bei zwei verkümmerten Thieren eines Stalles vor; es scheint aber auch, daß dieses die einzigen der Art daselbst gewesen seien.

Der Rasse nach gehören die Schweine, welche erkrankten, insgesammt den Schweinen, die aus den Kantonen Schwyz und Luzern zu uns gebracht werden; ob aber diese Rassen größere Anlage als andere zu dieser Krankheit haben, läßt sich darum nicht angeben, weil in den betroffenen Gemeinden meist nur Schweine von diesen Schlägen gehalten werden.

Das Futter, welches an allen den Orten, worin sich der Rothlauf zeigte, den Schweinen verabreicht wurde, bestand aus Gartenkraut, Kartoffeln, Kleien, Abgängen aus der Küche, Molke, Milch, und nur Thierarzt Suter berichtet, es seien im Schönenberg die Thiere zum Theil mit Kohlblättern gefüttert worden, und er habe an diesen Mehlthau beobachtet. Kraut scheint in dem Fall, welchen er in Stäfa zu beobachten Gelegenheit hatte, eine allzu

schnell eingeleitende Mastung als prädisponirende und Erhizung als Gelegenheitsursache beschuldigen zu wollen, da die Thiere ein paar Tage vor dem Erkranken ins Freie gelassen wurden, und dann lange nicht eingefangen und in den Stall gebracht werden konnten. In der Gemeinde Wiedikon haben wir in den Nahrungsverhältnissen nichts auffinden können, das zu dieser Krankheit hätte führen können. Die Lokalitätsverhältnisse der Gemeinden, worin die Krankheit erschien, waren etwas verschieden. Uetikon, Schönenberg, Hirzel, Berggemeinde Wädenschweil liegen insgesammt in einer Höhe, daß ihnen eine gesunde Lage nicht abgesprochen werden kann. Stäfa und Wiedikon liegen zwar tiefer, ohne daß man deswegen diese Lokalitäten ungesund zu nennen berechtigt ist; daß überhaupt diese nicht die Schuld an der Entstehung des Uebels tragen, geht schon aus dem Umstande hervor, daß in andern Gemeinden, die in Beziehung auf ihre Lage mit den bezeichneten in gleichem Verhältniß stehen, die Krankheit nicht erschienen ist.

Die Wärme und die verdorbene Stallluft, welche zu der Zeit, als die Krankheit herrschte und einige Zeit vorher auf die Thiere einwirkten, mögen unzweifelhaft als prädisponirende Ursachen angesehen werden; sie genügen aber nicht, um die Krankheit zur Entstehung zu bringen, was schon daraus entnommen werden kann, daß die Krankheit nur in so engen Kreisen geblieben ist, während die Temperaturverhältnisse wohl überall im Kanton ziemlich dieselben waren, und die Schweine in dieser Beziehung an allen Orten fast denselben Verhältnissen ausgesetzt sind. Auch hat es sich bei der Unter-

suchung der Ställe in den Ortschaften, worin das Uebel herrschend war, gezeigt, es bilde sich die Krankheit gleich leicht in den Stallungen, welche das ganze Jahr keine Sonne haben, wie in denjenigen aus, die dem Sonnenlichte in hohem Maße ausgesetzt sind, und daß in beiden Gattungen von Stallungen, also mit oder ohne Einfluß des Sonnenlichtes, die Thiere von der Krankheit verschont werden können.

In den verschiedenen Ortschaften trat die Krankheit auf eine solche Weise auf, daß wir nicht im Stande waren, die Uebertragung des Uebels von einem Thiere auf das andere nachzuweisen. In einigen Fällen erschien es zwar, sehr wahrscheinlich, es sei dieselbe durch das Wasser, womit man das Fleisch von solchen kranken Thieren gewaschen und den gesunden unter dem Futter gereicht hatte, entstanden; in andern Ställen brach sie indeß, ohne daß dieses geschehen war, unter den Schweinen aus. Selten geschah das Erkranken mehrerer Schweine in einem Stalle gleichzeitig, sondern meist so, daß dieses durch Uebertragung des Uebels von einem auf das andere hätte stattfinden können; doch wäre es zu voreilig, hieraus auf die Contagiosität des Rothlaufes schließen zu wollen. In Uetikon erkrankten die 2 Schweine eines Besitzers schon im Monat Hornung, und es soll dieser, wie uns vom Präsidenten des Ortes erzählt wurde, mit ihnen Fett gefüttert haben, welches von Schweinen herrührte, die den Sommer vorher an dieser Krankheit hatten getödtet werden müssen. In Wiedikon brach das Uebel bei den Schweinen dreier Besitzer aus, nachdem sie 8 Tage vorher von einem

solchen Schweine, welches an dieser Krankheit geschlachtet worden war, Fleisch gekauft hatten. Im Berge der Gemeinde Wädenschweil erschien die Krankheit, so viel man weiß, erst dann, nachdem Fleisch aus der Gemeinde Schönenberg von an diesem Uebel getödteten Thieren dahin verkauft worden war und zwar bei Schweinen, die solchen Besitzern angehörten, welche Fleisch von demselben gekauft hatten, so daß es wenigstens den Anschein gewinnt, es sei das Uebel durch Ansteckung dahin geschleppt worden; am sprechendsten für die Contagiosität des Rothlaufes ist indeß folgender Fall: Schweinhändler Gut von Marbach brachte gegen Ende Heumonats eine kleine Heerde von 7 Jagdschweinen nach Uetikon. Zufällig war in der Mitte dieser kleinen Gemeinde ein Schweinestall leer und geöffnet, in welchem wenige Tage zuvor Thiere, die an dieser Krankheit litten, gestanden hatten, und der noch nicht gereinigt worden war. In diesen Stall stellte der Schweinhändler seine Heerde ein, und entfernte sie nicht aus demselben, nachdem er vom Eigenthümer des Stalles darauf aufmerksam gemacht wurde, daß seine Schweine von dem Rothlauf angesteckt werden könnten, indem Gut von der Ansicht ausging, es könne dieses seinen Schweinen keinen Schaden bringen. Diese wurden ihm nun von den Eigenthümern des Ortes abgekauft, aber nur unter der Bedingung, daß er ihnen Garantie leiste, dieselben werden diese Krankheit nicht bekommen. Innert den folgenden 14 Tagen erkrankten indeß alle 7 Schweine am Rothlauf, und nur 2 Stücke kamen durch, die übrigen 5 gingen an dieser Krankheit zu Grunde. Einige andere Bewohner kauften sich am

Tage nachher von derselben Heerde, von welcher die 7 Stücke herstammten, die noch in der Gemeinde Urdorf stand, noch 5 Schweine, die nach Uetikon gebracht, daselbst gesund blieben.

Gerne hätten wir Ihrer hohen Behörde nach einer solchen Thatsache für die Contagiosität dieser Krankheit den Antrag gestellt, einige Impfversuche machen zu lassen, wenn uns nicht der damalige hohe Preis der Schweine als Hinderniß erschienen und die Jahreszeit zu weit vorgeschritten gewesen wäre, indem wir von der Ansicht ausgehen, es sollten solche Versuche im Sommer und nicht im Herbst angestellt werden.

Indem wir diesen Bericht über unsere Verrichtungen Ihrer hohen Behörde zur Nachsicht empfehlen, wollen wir gewärtigen, ob Hochdieselbe uns den Auftrag ertheilen wolle, wenn sich künftigen Sommer Gelegenheit darbieten sollte, Impfversuche betreffend diese Krankheit anzustellen.